

TLZ präsentiert „Lichtbildarena spezial“ in Jena: „Planet der Wälder“ übermittelt eine Klima-Botschaft

Es gibt sieben große Urwaldgebiete auf unserer Erde. Der Friedrichshafener Naturfotograf Markus Mauthe hat alle bereist und präsentiert sie nun auf der Leinwand. Urwälder sind nicht nur Orte bezaubernder Schönheit, sondern Lebensraum unzähliger Pflanzen und Tierarten.

Den Besucher erwarten spannende Geschichten aus den tropischen Regenwäldern Amazoniens, Afrikas und Asiens, den gemäßigten Regenwäldern Kanadas und Patagoniens und den kalten Wäldern Russlands und

Laplands. Ein globales Thema, das Sehnsüchte wecken und Lust machen soll ursprüngliche Wildnis selbst zu erleben. Als engagiertem Naturschützer ist es Mauthe ein Anliegen, Urwälder für kommende Generationen zu schützen. Deshalb unterstützt er mit seiner Arbeit aktiv die Waldkampagne von Greenpeace.

Die digitale Bilderschau „Planet der Wälder“ wird als Teil der Vortragsreihe „Lichtbildarena spezial“ am Sonntag, 20. Januar, um 17 Uhr im Hörsaal 1 der Friedrich-Schiller-Universität in Jena gezeigt.

# Abenteuerliche Reisen in die grünen Paradiese

Die Faszination der häufig bedrohten Bäume

■ Von Markus Mauthe

**Jena.** (tlz) Es war ein Artikel im „Greenpeace Magazin“, der mich veranlasst hat, meinen Job als Naturfotograf schwerpunktmäßig in den aktiven Umweltschutz zu verlegen. Zuvor bin ich eher als stiller Spender in Erscheinung getreten. Mit der Lektüre des Artikels „Die fantastischen Sieben“ war meine Zeit des Wegschauens endgültig vorbei. Alle großen Waldregionen wurden dort vorgestellt. Bäume übten auf mich schon immer eine Faszination aus, und so hat mich besonders die Tatsache schockiert, dass bisher 80 Prozent aller ursprünglichen Wälder auf unserem Planeten vernichtet oder in Wirtschaftswälder umgewandelt wurden.

Die globale Waldkampagne von Greenpeace hat das Ziel, die noch vorhandenen 20 Prozent Urwald für kommende Generationen zu bewahren. Mir kam die Idee, diese Kampagne in einem Medienprojekt umzusetzen. Möglichst vielen Menschen wollte ich in meiner Funktion als Fotograf und Vortragsreferent die Schönheit und Vielfalt dieser Lebensräume näher bringen. Ein Anruf bei Greenpeace in Hamburg folgte. Dort gab man mir die Gelegenheit meine Vision vorzutragen. Im Laufe der Zeit entstand ein Vertrauensverhältnis zwischen mir und den dort Verantwortlichen, und aus einer Ansammlung von Gedanken wurden konkrete Taten.

## ■ Die Welt neu begreifen lernen

So bin ich mit viel Enthusiasmus, Tatendrang und voll gepacktem Rucksack in die Welt gereist um sie dabei auch ganz neu zu begreifen. Insgesamt zehn Mal bin in den vergangenen fünf Jahren aufgebroschen um die sieben großen Waldregionen kennen zu lernen und mit meiner Kamera zu dokumentieren.

Dabei kam ich unter anderem in Gegenden, in die noch nie zuvor ein Mensch einen Fuß gesetzt hat. Im größten Regenwald der Erde, in Amazonien, führt mich die Reise von den Ufern des Rio Negro hinauf in die alpinen

Zonen des Pico da Neblina, dem höchsten Berg Brasiliens. Im Bundesstaat Mato Grosso lud mich das Volk der Enawené-Nawé-Indianer ein, ihre Rituale und alltägliches Leben im Wald zu dokumentieren. Ein unvergessliches Erlebnis und eine der vielen Geschichten abseits aller touristischen Reiserouten.

In Lapland leben die Sami, ein Volk von Rentierzüchtern, die den Urwald als Lebensgrundlage benötigen. Wer hätte gedacht, dass Hunderte von Kilometern nördlich des Polarkreises noch große Bäume wachsen. In den größten Waldgebiet unsere Erde, den borealen Wäldern Russlands, stand die Suche nach der größten Raubkatze der Erde, dem Amur-Tiger im Vordergrund. In Kanada unternahm ich Streifzüge durch den Great Bear Rainforest, der Heimat des weißen Spirit-Bären, einer seltenen Unterart des Schwarzbären. Neben den gemäßigten Regenwäldern Patagoniens ist dies wohl die imposanteste Gegend, in der diese Waldart auch heute noch großflächig existiert.

Eine Welt jenseits unserer Vorstellungen ist das Kongo-Becken in Afrika. Neben der allgegenwärtigen Korruption, den Wilderern, Holzfällern, der Hitze und den unzähligen Moskitos waren es vor allem die magischen Momente im Regenwald: der Besuch der Waldelefanten, Gorillas, und Baka Pygmäen, die tief beeindruckt haben.

Nicht ohne Grund werden die Tropen Asiens „Paradieswälder“ genannt. In Malaysia besuchte ich die riesigen Höhlensysteme des Api und erklimmte den Gipfel des Gunung Mulu. Ein Regenwaldgebiet mit atemberaubender Artenvielfalt. In Indonesien war ich zu Gast bei den Baummenschen, den Orang-Utans, die uns von ihrer genetischen Struktur bis zu 98 Prozent gleichen.



Sie leben in den Bäumen auf Borneo und Sumatra: Orang Utans gleichen den Menschen von ihrer genetischen Struktur bis zu 98 Prozent.

Jede Reise war wie ein kleines Mosaiksteinchen, die sich im Laufe der Zeit zu einem großen Bild zusammensetzten. Jeder Kontinent schenkte mir unvergessliche Augenblicke und ich hatte das Privileg, einige der schönsten Naturlandschaften unserer Erde zu bewundern. Doch egal in welche abgelegene Ecke ich mich begab, die Probleme waren auch dort zu spüren und zu sehen. Keine Region, die nicht durch menschliche Interessen in Gefahr ist für immer verändert oder gar vernichtet zu werden – und das mit unüberschaubaren Folgen.

## ■ Wohlstand nährt sich vom Elend Anderer

Ich habe in dieser Zeit viel über Zusammenhänge gelernt. Mir ist klar geworden dass besonders wir Menschen in den reichen Ländern ganz schnell begreifen müssen, dass soziale Missstände und Umweltprobleme in anderen Ländern mehr mit unserem Lebensstil zu tun haben, als uns vielleicht lieb ist. Wir müssen beginnen uns Fragen zu stellen und auf unbequeme Antworten gefasst sein. Unser Wohlstand nährt sich nach wie vor am Elend Anderer. In einer globalisierten Welt ist nur noch ganz wenig wirklich lokal. Der größte Anteil bis heute erhaltener Natur befindet sich in den ärmeren Ländern unserer Erde. Korrupte Regierungen und skrupellose Großkonzerne, häufig aus unserem Kulturkreis, sehe ich als die größte Gefahr für unsere Wälder. Das Elend der Menschen ignorierend werden riesige Landstriche vernichtet um möglichst schnell maximalen Profit einzufahren. Ich habe inzwischen des Öfteren an Greenpeace-Aktionen vor Ort teilgenommen.

Ich habe gesehen und am



Im Morgennebel: Mit blühenden Rhododendronbüschen bewachsen ist dieser Eichenbruchwald im fernen Osten Russlands. Viele Wälder sind inzwischen massiv bedroht.

eigenen Leib zu spüren bekommen, wie Aktivisten verhaftet, als Terroristen beschimpft, mit Tränengas verletzt und mit Feuerwerkskörpern beschossen wurden. Trotzdem und gerade deshalb bin ich sehr froh, innerhalb dieser Gemeinschaft meine ideologische Heimat gefunden zu haben. Unabhängig, international, gewaltfrei und vor allem kreativ kann ich mit meinen Fähigkeiten auf Umweltprobleme und Menschenrechtsverletzungen hinweisen und mithelfen, Lösungen durchzusetzen. Als ich

das Projekt begann, wusste ich nicht wie nah ich mich am vielleicht schwerwiegendsten Problem befinde, mit dem die Menschheit heute konfrontiert ist, nämlich dem Klimawandel.

Dank des UN-Berichtes zum Einfluss des Menschen auf unser Weltklima ist das Thema in den Blickpunkt gerückt und beginnt sich im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Allein wenn wir endlich aufhören unsere letzten Urwälder zu vernichten, reduzieren wir den Ausstoß von klimafeindlichen Gasen

um 20 Prozent. Für viele Menschen ist Umweltschutz in ihrer Vorstellung nach wie vor mit Entbehrung und Einschränkung verbunden. Ich bin überzeugt, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Gelingt es uns, den Klimawandel durch sparsameren Umgang mit Ressourcen und neuer innovativer Technik in den Griff zu bekommen, erhalten wir nicht nur die Vielfalt auf der Erde, sondern schaffen auch Wohlstand und ein Leben in Würde für Alle. Eine Vision, über die es sich nachzudenken lohnt.



Ein Wintertraum: Aufgenommen im finnischen Teil von Lappland. Fotos: Markus Mauthe/Lichtbildarena 2008



Ein stolzer Krieger: Die Kultur der Enawené Nawé, die in den Regenwäldern Amazoniens leben, ist bis heute erhalten geblieben.

## ZUR SACHE

# Größtes Dia-Festival

Fotografisch hochwertige Länder-Reportagen

**Jena.** (tlz) Am 5. November 2002 öffnete die erste „Lichtbildarena“ im größten Hörsaal der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre Pforten. Unter Federführung der damaligen Biologie- und Geografiestudenten und heutigen freiberuflichen Foto- und Reisejournalisten Barbara Vetter & Vincent Heiland hat sich die Lichtbildarena in den vergangenen Jahren zu einem der größten Dia-Festivals Deutschlands entwickelt. Das Programm aus professionellen Länder-Reportagen und Abenteuer-Dia-Shows, populärwissenschaftlichen Vorträgen und Amateur-Kurzvorträgen geben ihr ein einzigartiges Profil. Das Dia-Festival jährlich am ersten November-Wochenende bildet den Auftakt der Lichtbilder-Saison in Jena (TLZ berichtete). In der nachfolgenden Vortragsreihe „Lichtbildarena spezial“ bis April werden ausgewählte, professionelle und fotografisch hochwertige Länder-Reportagen präsentiert.

Die Programmübersicht der Vortragsreihe „Lichtbildarena spezial“ 2008:

- Sonntag, 13. Januar, 16 Uhr: „Kanada – Grandiose Landschaften“ vom Wiener Fotografen und Buchautor Oliver Bolch
- Sonntag, 13. Januar, 19 Uhr: „Australien – Traumstraßen auf Down Under“ vom Wiener Fotografen und Buchautor Oliver Bolch
- Sonntag, 20. Januar, 11 Uhr: Fotoseminar „Das Licht der Welt – Zehn Schritte zum besseren Bild“ mit dem Naturfotografen Markus Mauthe
- Sonntag, 20. Januar, 17 Uhr: „Planet der Wälder“ – Geheimtipp der 6. Vortragsreihe „Lichtbildarena spezial“
- Sonntag, 27. Januar, 16 Uhr: „Südtirol – Zwischen Vinschgau und Dolomiten“, eine Reise durch die Alpenregionen zu verschiedenen Jahreszeiten von Harmut Krinitz
- Sonntag, 27. Januar, 19 Uhr: „Schottland – Weiße Horizonte“ vom Europaspezialisten Hartmut Krinitz
- Sonntag, 24. Februar, 16 Uhr: „Sahara – Wüstenabenteuer mit dem Rad“ vom Münchner Abenteurer

Marlt Jung (Lichtbildarena-Debüt)

● Sonntag, 24. Februar, 19 Uhr: „Island – Sagenhafte Insel“ eine interessante Bilderreise auf die Insel aus Feuer und Eis von Olaf Krüger

● Sonntag, 2. März, 19.30 Uhr: „Venedig – Musik, Literatur, Dia“, ein besonderes Konzerterlebnis von der Konzertpianistin Ulrike Moortgat-Pick und dem Fotografen Werner Kirsten (Achtung: Dieser Vortrag findet in der Aula des Universitätshauptgebäudes der Friedrich-Schiller-Universität, Fürstengraben 1, statt)

● Sonntag, 16. März, 19 Uhr: „Ägypten – Krone des Orients“ eine Reise ins Land der Pharaonen von dem Ägyptenspezialisten Ingo Espenschied.

**i** Alle Vorträge (mit Ausnahme von Venedig!) finden im Hörsaal 1, Carl-Zeiss-Str. 3 der Friedrich-Schiller-Universität in Jena statt.

Ausführliche Informationen zum Programm gibt es auch im Internet unter: [www.lichtbildarena.de](http://www.lichtbildarena.de)